

## Der Besuch des Kaiserpaares in der Kriegsküche in der Thaliastraße.

Wie bereits kurz berichtet wurde, haben heute vormittag der Kaiser und die Kaiserin die Kriegsküche Nr. 10 im Hause Ottakring, Lorenz Mandlgasse Nr. 56, besucht, und den Betrieb der Anstalt eingehend und mit großem Interesse geprüft. Dem Kaiserpaare wurde in dem ganzen Bezirksteil an der Grenzscheide zwischen Ottakring und der Schmelz herzlichste Kundgebungen zuteil.

Die Fürsorgeaktion in der Thaliastraße, in dem neuen städtischen Bürgerschulgebäude, ist nicht erst eine Schöpfung des Krieges. Schon vor zehn Jahren hat das Ottakringer Lehrerbildungskomitee für die armen Schulkinder Ottakrings eine Auspeisestelle begründet, die durch die Lotkrast der Lehrer immer größeren Aufschwung nahm und der Not der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu steuern wußte. Als der Krieg ausbrach haben die Leiter der Auspeisestellen Direktor Hugo Eder und die Lehrereim Frau Maria Fißlthaler ihre Tätigkeit zuerst im Interesse der Schulkinder fortgesetzt und sie dann nach zwei Jahren eifrigster Arbeit der von ihnen errichteten Kriegsküche Nr. 10 gewidmet. Sie haben ein Werk geschaffen, das nach Maßgabe der Mittel der Bevölkerung des Bezirksteiles das Durchhalten erleichtert. Im Schulgebäude wurde die Direktorswohnung teilweise in eine Kessenküche umgestaltet, die mit ihren zwölf mächtigen Kesseln Tag und Nacht arbeitet. Nur von zwei Wirtschaftserinnen, Höbarth und Steiner, und sechs Hilfskräften unterstützt, vollbringt Frau Fißlthaler mit Direktor Eder eine Leistung, die nur wahre Aufopferung und unermüdlicher Arbeitswille ermöglichen. Wöchentlich werden 30.000 Portionen kräftiger Mittagsnahrung, gut und nahrhaft zubereitet, an den fünf im Bezirke verteilten Auspeisestellen an die Besucher verabfolgt. Daneben wird auch immer noch für etwa 800 Schulkinder warmes Frühstück abgegeben und überdies wird für ungefähr 100 anämische Kinder nahrhaftere Kost zubereitet. Zweimal die Woche gibt es Fleisch, sonst Suppe mit Einlage und Gemüse. Die Besucher erhalten von der Suppe und vom Gemüse je einen halben Liter und beide Speisen kosten zusammen 30 P. Für die Ärmsten der Armen wird die Mahlzeit unentgeltlich verabfolgt. Täglich werden im Durchschnitt 6000 Personen auf diese Weise versorgt, und in den zwölf Kesseln, die je 300 Liter fassen, brodet es den ganzen Tag und in der Nacht.

Der Besuch des Kaiserpaares war den Besuchern der Kriegsküche ebensowenig angekündigt worden, wie ihrer Leitung.

Zum Empfange des Kaiserpaares waren gekommen: Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler, Minister des Innern Ritter v. Cayer, Minister für Volksernährung Paul, Statthalter Dr. Freiherr v. Bleyleben, Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Vorsitzender des Gemeinsamen Ernährungsausschusses Oth. v. Landwehr, Leiter der Polizeidirektion Hofrat Schöber, Obermagistratsrat Dönt und Magistratssekretär Firsich. Von allen Seiten war die Bevölkerung des Bezirkes herbeigeströmt. In der Lorenz Mandlgasse und in der Thaliastraße und weiter bis in die Roseggergasse und Enenkelstraße standen viele Tausende Kinder und Erwachsene. In den Häusern drängte sich an den Fenstern Kopf an Kopf, und bei vielen Fenstern waren in aller Eile Fahnen ausgesteckt worden. Um halb 12 Uhr ertönten von der Thaliastraße Hochrufe. Das Kaiserpaar fuhr im Automobil in die Lorenz Mandlgasse ein. Es war vom Generaladjutanten FML. Prinzen zu Lobkowitz, dem Flügeladjutanten Obersten Grafen Ledochowski und der Hofdame Gräfin Schönborn begleitet. Das Kaiserpaar wurde von den Würdenträgern begrüßt und schritt durch das Vorgärtchen in den Flur, wo Bürgermeister Dr. Weiskirchner Direktor Hugo Eder und Frau Maria Fißlthaler vorstellte und die großen Verdienste der beiden hervorhob. Während auf der Straße noch die Begrüßung andauerte, sagte der Kaiser beiden Worte des Dankes für ihre verdienstvolle Tätigkeit; dann verfügte sich das Kaiserpaar in die Küchenräume. Dort waren eben die Köchinnen damit beschäftigt, Kürbisse für die morgige Mahlzeit herzurichten. Das Kaiserpaar sah die Anlagen an und nahm die Vorstellung der Wirtschaftserinnen Höbarth und Steiner entgegen, denen desgleichen Worte des Lobes zuteil wurden. Frau Fißlthaler geleitete dann das Kaiserpaar in den Vorratsraum, wo in Schränken und auf Stellagen die Vorräte aufgestapelt sind. Hier gab Frau Fißlthaler Aufschlüsse über die Wirksamkeit der Küche, über ihre Erfordernisse und die durch die Mithilfe der Gemeinde Wien ermöglichte Bedeckung. Dann wollten Kaiser und Kaiserin die Auspeisung mitansetzen. Die nächste Auspeisestelle ist im Hause Hahnerstraße Nr. 139. Kaiser und Kaiserin traten auf die

Straße und gingen, gefolgt von den Würdenträgern, mitten durch die Bevölkerung die Lorenz Mandlgasse entlang in die Thaliastraße. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich über die enge und steile Treppe in das im Souterrain gelegene, nicht allzu geräumige Lokal der Auspeisung, die eben in vollem Gange war. Es waren zumeist Frauen aus dem Volke und Kinder, die von den Eltern geschickt worden waren. Kaiser und Kaiserin sprachen viele Frauen und Kinder an, fragten nach dem Familienstande, für den das Mahl geholt wird, dann bei Kindern nach dem Alter, nach Vater, Mutter und Geschwistern, ob der Vater im Felde steht, ob Brüder beim Militär sind. Die Leute brachten alle ihre Anliegen ohne Scheu vor. Wünsche, die dem Vater oder dem Gatten galten, ließ der Kaiser durch den Generaladjutanten FML. Prinzen Lobkowitz genau notieren und versprach Hilfe, dem einen, daß er in die Heimat komme, dem anderen, daß nach dem vermißten Gatten gesucht werden solle. Indessen holten sich die Frauen und die Kinder ihre Mittagsportion, die aus Nudelsuppe und Reiserjag (Schiroch) mit Paradeis bestand. Kaum eines der Kinder blieb unangesprochen. Der Besuch in der Auspeisestelle dauerte über eine halbe Stunde. Rückend den Kindern zuwinkend und immer und immer wieder für die Hochrufe dankend fuhr das Kaiserpaar dann durch die Thaliastraße fort.